

Biebricher Tagespost



Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 M monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 M. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnengruben für Bezirk Biebrich 10 M, f. auswärts 13 M. Bei Wiederholung, Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantwortl. für den redaktionell. Teil Paul Jorisch, für den Reklam- u. Anzeigenteil, sowie f. d. Druck u. Verlag W. H. Jorisch, in Biebrich.

Rotations-Druck v. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 225.

Erstes Blatt.

Samstag, den 26. September 1914.

53. Jahrgang

Der Weltkrieg.

Vom westl. Kriegsschauplatz.

W. B. Großes Hauptquartier, 25. Sept., abends. (Amtlich.)

Der Fortgang der Operationen hat auf unserem äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen eine Entscheidung bisher nicht gefallen ist. In der Mitte der Schlachtfrent ist heute, von einzelnen Vorstößen beider Parteien abgesehen, nichts geschehen. Als erstes der Sperrforts südöstlich von Verdun ist heute Camp-des-Romains bei St. Mihiel gefallen. Das bayrische Regiment „von der Tann“ hat auf dem Fort die deutsche Fahne gehißt, und unsere Truppen haben dort die Maas überschritten.

Im Uebrigen weder im Westen noch im Osten irgendwelche Veränderungen.

Berlin. Die Erwartung, daß sich an der Sperrfortlinie zwischen Verdun und Toul bald etwas ereignen werde, hat sich also erfüllt, so schreibt der „Berliner Lokal-Anzeiger“ und er fährt fort: Dem 11. bayerischen Regiment von der Tann gebührt die Ehre, den ersten Vorstoß auf das starke Hindernis der Sperrforts zwischen Verdun und Toul gemacht zu haben, was für unsere seit Wochen kämpfenden Truppen zwischen Maas und Oise von so großer Bedeutung ist. Die dominierende Lage des gefallenen Forts Camp-des-Romains war, wie schon der Name sagt, von den alten Römern erkannt worden. Das Fort liegt um 1 1/2 Kilometer von dem im Maastal liegenden Ort Basire, dessen Brücke sofort den erwähnten Überweg über die Maas bot. So stehen die ersten Truppen des bayerischen Kronprinzgen im Rücken der französischen Front und damit dürfte das Ziel von einem letzten verzweifelten Durchbruch oder zum Rückzug auf der ganzen Linie gegeben sein. Weitere Kämpfe auf dem rechten Flügel zeigen, daß wir den Angreifern hart auf der Fingerspitze bleiben werden, so daß selbst ein unerwarteter Rückzug der Franzosen uns gute Erfolge bringen wird.

Der Wert der deutschen Stellung.

London. (Gr. Br.) Die englischen Blätter, die bisher nur von der „Macht“ der Deutschen in Frankreich sprachen, kommen nun zu anderer Beurteilung der Lage. „The Times“ schreibt in „Land and Water“, die jetzige Stellung der Deutschen sei eine der besten Verteidigungsstellungen von ganz Westeuropa. Sie sei mit großer Sorgfalt ausgeführt und entspreche nicht dem Zufall und eiligen Maßnahmen, sondern sei die Linie, auf die die deutschen Befehlshaber von vornherein entschlossen waren sich zurückzuziehen, da es die beste Verteidigungslinie zwischen Paris und der Maas ist. Die ganze Form der Stellung mache einen Angriff auf sie äußerst schwer. Die „Times“ sagt, daß ein Angriff auf die Stellung viele Menschenleben kosten würde, weshalb versucht wurde, die Deutschen in der Flanke zu umgehen. Das sollte durch einen Angriff bei St. Quentin geschehen, der mit ganz frischen Truppen unternommen wurde. (Der Bericht ist bekanntlich durch den deutschen rechten Flügel vereitelt worden.)

Paris, 25. September. (Gr. Br.) In den letzten Bulletins heißt es: Im Zentrum haben die Deutschen östlich der Argonne und auf dem Moosufer den Angriff mit besonderem Wucht fortgesetzt. Die Kämpfe dauern hier mit wechselndem Erfolge an. In der Gegend von Nancy verdrängt der Feind wiederum auf französisches Gebiet einzudringen und die leichten Deckungsabteilungen zurückzuführen. In den letzten Stunden trat im Zentrum und auf dem französischen rechten Flügel Ruhe ein, während auf dem linken Flügel die Kämpfe heftiger wurden.

Oberst Roussel schreibt in der „Liberte“, Deutschland könne seinen Soldaten infolge der Leuerung (?) nicht mehr den nötigen Frontan liefern. Verdrängens werden die Stellungen der Deutschen mit neuen Einzelheiten als riesig stark geschildert, worin einer der Gründe liegt, daß die Franzosen in die Steinbrüche, die angeblich vor den Deutschen bestanden sind in Steinbrüche, die angeblich vor drei Jahren von einer deutschen Schießbahn aufgefaut und vollständig zur militärischen Verteidigung hergerichtet wurden. Mehrere sorgsam vorbereitete Verteidigungslinien liefen parallel hintereinander.

London. (Gr. Br.) „Daily News“ schreibt bei der Beurteilung der Operationen in Frankreich: „Die Deutschen sind ein furchtbarer Feind, gut trainiert und seit langem vorbereitet. Sie kämpfen um zu siegen und lassen alle Regeln des Fair Play beiseite und niemals zaudern sie, wenn es gilt, den Sieg zu erreichen. Ein großer Teil der Erzählungen über ihre Ausdehnungen sind Übertreibungen und einige der strengsten Maßregeln, um sich gegen die Besetzung der durchdrungenen Gebiete zu sichern, sind wahrscheinlich als Kriegsmaßregeln zulässig, aber dennoch ist es endgültig festgestellt (?), daß sie bei mancher Gelegenheit Grausamkeiten begangen und eines brutalen Aufstretens schuldig sind.“

London. Die „Times“ meldet aus dem Nordwesten Frankreichs: Am 22. September hat eine Abteilung Kanonen nachmittags die Brücke bei Miramont zwischen Amiens und Arras gesprengt.

Der Bericht des Generals French.

General French erstattete Bericht über die Vorgänge an der Maas bis zum 17. September. Seine Ausführungen belagen kaum mehr, als über die Operationen bereits bekannt ist. Er bekennt gleichfalls, daß es ein Irrtum gewesen sei, von einem Rückzugsgelände der Deutschen zu sprechen, daß die Deutschen vielmehr in ausgesprochenen Stellungen auf den Höhen am rechten Maas-Ufer stehen. Die deutschen Hauptkräfte beherrschen von dort aus das ganze Hochtal. Die Engländer haben schwer gelitten. Der Bericht legt über die deutschen Truppen: Sie sind gut ausgebildet, lange vorbereitet, tapfer im Kampfe, geküßt, mutig, aber nicht wäherlich in den Mitteln, um zu siegen. Sie kennen nicht die Gehege des fair play und schreden vor nichts zurück. Zwar sind die Erzählungen über ihr Betragen übertrieben und ihre Maßnahmen, um sich vor Angriffen der Bürgerbevölkerung zu schützen, berechtigt, aber doch sind Greuelthaten von ihnen verübt worden. (Wolff, Jg.)

Paris, 26. September. Nach dem Pariser Bulletin vom 25. September, nachm. 3 Uhr, finden im Zentrum außerordentlich heftige Kämpfe statt, bei denen die Deutschen an der Maas nördlich von Verdun sehr wichtige Erfolge davontrugen. Ostlich der Argonne hat der Feind von Varennes auf das rechte Ufer der Maas vorstoßen können. Es ist ihm gelungen, auf den Höhen von der Maas bei Hattenhofel Fuß zu fassen. Er geht bei St. Mihiel vor und hat die Forts Parades und Camp-des-Romains beschoßen.

Von der Schlacht im Westen.

In einem in der Köln. Jg. veröffentlichten Feldpostbriefe heißt es: 14. September. . . . Wir sind nach unserm beispiellos siegreichen und schnellen Vordringen zurückgenommen. Nun ist alles wieder in siegreichem Vordringen. Die Sache steht gut. Die Franzosen haben hier sehr starke Kräfte — sie versuchen alles, um durchzubrechen. Es wird ihnen aber kaum noch gelingen. Reims ist zeitweilig ausgefallen; das wird wohl nicht mehr lange sein, denn wir haben unsern letzten Boet und Chandon gestern abend ausgetrunken. Uns geht es hier beim Etape sehr gut. Man hat nur wenig Ruhe. Um 10 Uhr abends kamen wir gestern in ein Bauernhäuschen, wo einem das Ungewöhnliche die kurze Nacht vertrieb. Hier finden sich meist Flüsse und Bächen in einem Bett. Aber wir haben auch schon in famosen Schlössern gelegen. Um 3 Uhr nachts bin ich heute schon vorn in der Feuerlinie gewesen, und dann habe ich eine große Autofahrt gemacht. Mehr als drei Stunden Ruhe habe ich seit dem Ausmarsch kaum gehabt. Es geht mir sehr gut. Ich bin ruhig, oft besser Laune, vor allem, wenn unsere Truppen in unergreiflich schön vordrängen gehen. Die französische Feldartillerie schießt gut und versteht es meisterhaft, gedeckt im Gelände und fast unauffindbar Aufstellungen zu nehmen. Sie wird vorzüglich unterstützt durch leichte Flakartillerie, die bei der Feuerleitung behilflich sind. Die französische Infanterie ist schlecht. Sie macht wohl Vorstöße, aber richtig angreifen haben wir sie nicht gesehen. Den Angriff unserer Infanterie hält sie kaum aus. Von der Kavallerie werden Parteien hört und sieht man augenblicklich wenig. Die Verpflegung und der Munitionserwerb arbeiten gut. Es flappert überhaupt alles gut. Die französische Munition ist schlecht; viele Granaten und Schrapnells explodieren nicht, sonst hätten wir bei dem vorzüglichen Schießen der französischen Artillerie noch mehr Verluste. Die Verpflegung beim Stoß ist gut. Gestern haben wir ein Schwein geschlachtet. Man lebt aus dem Lande, macht die Suppen mit Konserven oder frischem Fleisch drin. Wetter war bisher sehr schön, dann vorgerstern wolkig, sinnige Wäße, und heute auch regnerisch, aber windig. Fische sehr munter. Mein Kommandeur hat eben das Vierere Kreuz 2. Klasse erhalten. Hoffentlich komme ich nicht ohne das nach Hause. (Der Schreiber des Briefes hat es wenige Tage später erhalten.)

Bus Frankreich.

Clemenceau gegen die französische Regierung. Clemenceau greift die Regierung neuerdings wieder heftig an. Er erklärt, die Regierung sei schuld an der allgemeinen Vermirrung der Staatsverwaltung. Alle Verbindungen seien unregelmäßig und der Handel sei völlig ins Stocken geraten. Die Abwesenheit der Regierung von Paris habe veranlaßt, daß sie ohne jede Autorität sei. Auch gegen die ungenügenden Wege der verwundeten Soldaten führt Clemenceau einen heftigen Kampf.

Wachung der weißen Flagge. Unter größlicher Wahrung der weißen Flagge haben die Franzosen drei deutsche Parlamentäre, die sich im Automobil einer Stadt näherten, um sie zur Übergabe aufzufordern, gefangen genommen. Es handelt sich um drei in Berlin wohlbekanntere Persönlichkeiten, nämlich den Major v. Arnim von einem Regiment der Garde-Kavallerie, den Rittmeister Berner v. Rimmer, den Adjutanten eines General-Kommandos, und das bekannte Mitglied des königlichen Schauspielhauses Carl Fleming, der die beiden Offiziere als Wehrereiter begleitete. Es heißt, die drei Gefangenen wären nach oben in genommen worden, zu Fuß nach Paris zu marschieren. Zuverlässige Nachricht über ihr Schicksal ist trotz aller Bemühungen bisher nicht zu erhalten gewesen. (H. 3.)

Frankreichs Heeresaufrüstung.

Der „Wolfschen Zeitung“ wird aus Bordeaux gemeldet: Da der gesamte Jahrgang 1914 bereits unter Waffen steht, hat die Regierung beschloffen, unverzüglich die 1915jährigen Rekruten des Jahrgangs 1915 einzuberufen. An alle Präfekten, Unterpräfekten, Bürgermeister und Ortsvorsteher ist der Befehl ergangen, die Listen bis zum 27. September fertigzustellen. Die Aushebung soll also in den ersten Tagen des Oktobers vor sich gehen, so daß die Einberufung des Jahrgangs 1915 noch im Laufe des Oktobers erfolgen kann.

Reims.

London. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreiben aus Reims, es scheint gar kein Grund für die Besetzung vorhanden zu sein, daß die Kathedrale nicht wieder hergestellt werden könne.

W. B. Berlin, 25. September. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ veröffentlicht folgende Erklärung des Generaldirektors der königlichen Museen in Berlin Dr. v. Bode: „Igo Detti hat in der Turiner „Gazzetta del Popolo“ erklärt, die Kathedrale von Reims sei angezündet worden aus Rache für den von mir aufgestellten und geschützten Plan, Kunstwerke aus Frankreich fortzuschleppen. In Wahrheit ist die Kathedrale nicht angezündet, sondern durch Artilleriefeuer beschädigt worden, weil unter dem Schutz der weißen Fahne von dem Turm der Kathedrale Signale über die Stellungen der Deutschen gegeben wurden. Die Behauptung, ich hätte eine Liste der zu raubenden Kunstwerke aufgestellt, ist lächerlich und an Wahnsinn grenzend, ebenso der Gedanke, daß für die auch von uns tief beklagte Beschädigung andere als rein militärische Gründe maßgebend gewesen sind.“

Der Protest des Vatikans. Die Reuter aus Rom mitteilt, melden die Blätter, daß nach einer sehr langwierigen Verhandlung im Vatikan die Meinung des Kardinals Ferrata die Oberhand behielt, wonach wegen der Beschädigung der Kathedrale von Reims ein Protest erst erhoben werden soll, wenn der Vatikan über authentische Nachrichten verfügt. Inzwischen soll der Papst schon eine Depesche an den deutschen Kaiser geschickt haben, in der er sein kühnliches Bedauern ausdrückt. In vatikanischen Kreisen wird diese Mitteilung nicht bestritten.

W. B. Köln, 25. September. (Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin, daß die aus französischer Quelle verbreitete Nachricht, der Papst habe bei Kaiser Wilhelm über der deutschen Regierung Ermahnung wegen der Beschädigung der Kathedrale in Reims eingelegt, unzutreffend ist. Wichtig ist, daß durch den preussischen Gesandten bei der Kurie der Papst über den wirklichen Sachverhalt unterrichtet wurde und sich über die erhaltene Aufklärung befriedigt äußert hat.

Aus Belgien.

Brüssel. Der Bürgermeister May von Brüssel ist, wie erst jetzt bekannt wird, von der deutschen Behörden wegen herausfordernden Verhaltens verhaftet, aber nachdem er sich entschuldigt, wieder freigelassen worden.

Küttwerpen. Belgische Gendarmen sind in das deutsche Nonnenkloster in Borsbreek eingedrungen und haben 40 Mann verhaftet, die über die Grenze gebracht werden sollen. Als Grund der Maßnahme wird angegeben, daß eine Nonne einen Arbeiter aufgefordert habe, für den deutschen Kaiser anstatt für den König der Belgier zu beten.

Zeppelin-Fahrten im Feindesland.

Antwerpen. Ein Zeppelinluftschiff wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch längt der ersten Verteidigungslinie der belgischen Stellungen vor Antwerpen in der Richtung Woluwe signalisiert. Wegen der starken Scheinwerfer ist das Luftschiff umgekehrt.

W. B. London, 25. September. (Nichtamtlich.) Nach einer gefolgten Neutermeldung aus Ostende hat ein Zeppelinluftschiff die Stadt um 11 Uhr abends überflogen und drei Bomben abgeworfen, die wenig Schaden angerichtet, und niemanden getötet haben. Das Luftschiff kam von Thielt über Thorhout und kehrte in der Richtung Thielt zurück. Die erste Bombe fiel in den Bois de Boulogne, die zweite auf den Fischmarkt, die dritte in ein Busslin.

Deutschlands „Friedensbedürfnis“.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bringt folgende Berliner Meldung: Anlässlich der unwarhnen Gerüchte über die Gemeinheit Deutschlands, Friedensverhandlungen anzuknüpfen, kam mitgeteilt werden, daß der Reichskanzler am 6. September einem Reichstagsabgeordneten schrieb: Unter diesen Umständen müssen wir durchhalten, bis die Sicherheit Deutschlands in der Zukunft ganz verbürgt ist. — Der Ober der Generalstabs v. Rolitte schrieb am 7. September an dieselbe Adresse: Am Ende des Krieges muß unser Vaterland einen Frieden erworben haben, der mit den beizupielenden Opfern in Uebereinstimmung steht, die das Volk in seiner Einmütigkeit auf sich genommen hat, einen Frieden, der für unabsehbare Zeit von keinem Feinde mehr gestört werden kann. — Es ist unnötig, hinzuzufügen, daß der Reichskanzler und der Generalstabschef sich in ihren Versicherungen durchaus in Uebereinstimmung mit der gesamten öffentlichen Meinung befinden.

Englische Flieger über Köln und Düsseldorf.

W. B. London, 25. September. (Nichtamtlich.) Ein Korrespondent der „Morning Post“ an der deutschen Grenze meldet, die britischen Flieger seien zuerst zu den vorgekehrten Posten an der Grenze geflogen, dann hätte sich eine Abteilung von ihnen getrennt, um nach Köln zu fliegen. Die letztere kreuzte 90 Minuten über Köln, das von einem dichten Nebel eingehüllt war. Die Flieger fürchteten, Bomben aus Geratenswohl abzumwerfen aus Besorgnis, Kirchen oder privates Eigentum zu beschädigen. Da sie außerhanden waren, die Zeppelinluftschiffhalle festzustellen, kehrten sie zurück. Auch Düsseldorf sei von einem Luftschiffe, jedoch nicht von Nebel eingehüllt gewesen. Ein Flieger warf Bomben ab. Er fürchtete, daß eine Bombe infolge der geringen Höhe nicht explodieren würde, sah jedoch Flammen aufschlagen.

Englische Flieger auf dem Kontinent. Der Flieger, der am Dienstag abend auf die Düsseldorf Luftschiffhalle Bomben warf, ist nach einer Londoner Meldung ein englischer gewesen. Er war auch noch von weiteren englischen Fliegern begleitet. Die englische Admiralität hat darüber folgendes bekanntgegeben: Ein englisches Luftschiffgeschwader gelang am Dienstag die Luftschiffhalle in Düsseldorf an. Nebel verhinderte die Operationen. Lieutenant Collet warf drei Bomben auf die Halle, der angerichtete Schaden ist unbekannt. (Bekanntlich ist kein Schaden angerichtet worden. D. R.) Das Flugzeug Collet wurde getroffen. Alle Flugzeuge kehrten unverletzt nach ihrem Ausgangspunkt zurück.

An die Adresse der Engländer.

New York. (Nichtamtlich.) Die „Staatszeitung“ schreibt: Die täglichen Klagen hier über die Greuelthaten der Barbaren

der Deutschen sind von der englischen Heuchelei distanziert. Wie sieht es mit den Ozeanfahrten in Eurem eigenen Hause? Kehret vor Eurer eigenen Tür, dann könnt Ihr Heuchler die Barbarei anderer kritifizieren. Ist schon das Rot der Scham auf Euren Wangen vergangen über die Greuel und den Raub in der Verwaltung der Kampden Railroad Company?

Berlin. Ueber die Aufgabe Italiens heißt es in einem offenen Brief des Herzogs von Salaparuta, den das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht: Der Herzog greift die Verhufe, Italien in den Krieg hineinzuziehen bis aus Blut. Wenn habe die österreichische Politik gegenüber Italien manchen Unrecht begangen, aber warum vergessen die Italiener als das schwere Unrecht, das die Franzosen gegen Italien begangen. Von der Besitzergreifung von Tunis bis zur Meiselei von Nigues-Mortes und zur Unterstützung Benelux, endlich zu dem für Italien so tief kränkelnden Zwischenfall der Dampfer „Corthago“ und „Banaba“ während des Tripolitanienkrieges. Der Herzog stellt sich dann auseinander, wie sehr schädlich ein Zusammengehen Italiens mit der Entente wäre und kommt schließlich zu dem Schluss, daß die Regierung die Politik der Neutralität unbedingt fortführen werde.

Rom. Die italienischen Sozialisten veranstalteten am 24. September in Turin eine von einer enormen Menschenmenge besuchte Protestversammlung gegen den Krieg und die strikte Einhaltung der italienischen Neutralität. Nach Schluß der Versammlung durchzog die Menge unter den Rufen: „Nieder mit dem Krieg!“ die Hauptstraßen. Die Menge wurde schließlich von der Polizei zerstreut.

W. B. Wien, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Der während des Krieges gefangen, aus Frankreich zurückgeführte Oberingenieur Christen, welcher vor dem Krieg bei dem staatlichen Kräfteversuch an der Rhone angestellt war, berichtet über seine Wahrnehmungen und Ergebnisse in der „Reichspost“, die dazu schreibt: Christen's Auslagen sind insbesondere charakteristisch für die frühen Kriegsvorbereitungen Frankreichs, die selbst unserem Ultimatum an Serbien vorausgingen. Christen hatte Anfangs des Jahres Gelegenheit, mit dem inzwischen ermordeten Sozialistenführer Jaures zu sprechen, der ihm schon damals im Verlauf des Gespräches mitteilte, Frankreich hätte sich mit einer Macht zu Lande und zur See verbunden, um in naher Zeit Deutschlands Ende herbeizuführen. Christen erzählt, habe ich dieser Unterredung mit Jaures noch gar keine Bedeutung beigemessen. Erst als ich am 18. Juli auf einer Dienstreise bemerkte, daß in den Belgien größere Truppenkonzentrationen zu sehen waren, erinnerte ich mich der Vorhergehungen Jaures. Am 21. Juli wurde bereits der Kriegszustand verkündet. Am 27. Juli bekam ich vormittags meine Papiere mit der Aufforderung, Frankreich zu verlassen. Der Bahnverkehr war aber bereits für Zivilpersonen gesperrt. Nachmittags wurde ich verhaftet und zusammen mit 179 Deutschen, Österreichern und Ungarn in einen Keller gesperrt. Am nächsten Morgen ging es unter Bewachung nach Loul. Auf dem Wege durch die Stadt wurden wir vom Publikum mit Steinen, Kies und Kot beworfen. Am Abend wurden wir in einem Eiskeller auf Stroch untergebracht. Am 2. August an wurden wir unter Kolbenstößen und Ohrfeigen gezwungen, um Loul Schanzen zu graben und Stachelbrüche zu ziehen. Die Schanzengräben hatten eine Breite von 1,50 Meter. Sie wurden mit Stachelbröckel bespannt. Unter uns befand sich auch ein gewisser Paul Chamber, Professor der Deutschen Volkshochschule in Belfort, der 80.000 Francs Arbeitslohn und für 25.000 Francs Delegationen. Am 18. August hörten wir wieder Schußschüsse. Jeder von uns Österreichern gedachte im stillen unseres Kaisers, dessen Geburtstag wir im Herzen feierten. Krankenwagen brachten Verwundete in großen Mengen, darunter 16 schwer verletzte Deutsche. Die Bevölkerung und die Soldaten benahmten sich gegen diese armen Schwerverletzten in schamvoller Weise. Sie überstülpten sie mit Schmutzungen und ließen sie drei Stunden in der heißesten Sonnenhitze liegen. Als ich den Armen mit einem Tauchschiff Kühlung verschaffen wollte, wurde ich von einem Offizier mit dem Säbel zurückgeschoben. Schon damals machte sich gegen die Regierung eine Mißstimmung geltend. Der Rittmeister des „Raim“ und des „Globe de Paris“ von einer Besatzung Magdeburg und der Besatzung Rheins wurde nicht viel Glauben geschenkt. Auch die Automobile, welche in Loul mit der Aufschrift „de Berlin“ die Stadt durchfahren, vermochten die Zweifel der Bevölkerung nicht zu zerstreuen. Christen berichtet, das Volk habe wenig Hoffnung auf ein glückliches Ende des Krieges und verlange bereits förmlich nach einer neuen Regierung. In Loul habe er hohe Offiziere wiederholt die Meinung ausprechen hören, daß eine neue Regierung sich dann an den Vertrag mit England und Rußland, nur gemeinsam Frieden zu schließen, nicht zu halten brauche, da für sie dieser Vertrag ja nicht bestehe.

Von der deutschen Kriegsflotte.

Adras. Der deutsche Kreuzer „Emden“ gab, wie weiter gemeldet wird, bei seinem Bombardement neun Schiffe ab und traf die Tanks der Oil-Company, von denen zwei brennen. 1 1/2 Millionen Gallonen Öl sind verloren. Auch das Telegraphenamt und das Seemannsklubhaus wurden getroffen. Ein englisches Fort erwiderte das Feuer. Die „Emden“ löschte hierauf die Lichter und verschwand nach 15 Minuten.

Zum Untergang der englischen Kreuzer.

Weitere englische Preßstimmen.

W. B. London, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Der marine-technische Mitarbeiter der „Times“ schreibt zu der Vernichtung der drei Panzerkreuzer: Es ist das ernsthafteste Unglück, das die britische Marine seit Beginn des Krieges betroffen hat. Es enthält eine Lehre für die Flotte und die Nation. — „Daily Chronicle“ bemerkt in seinem Leitartikel: Gegenüber dem Verlust der vorzüglichen Mannschalt unserer Flotte ist kein deutscher Verlust zu verzeichnen. Wir werden schwerlich ohne viele besondere Vorsichtsmaßnahmen unsere Dreadnoughts in solche Gewässer bringen, wenn nicht die Deutschen daselbst tun. Der sachverständige Mitarbeiter des „Chronicle“ schreibt: Ein Hydroplan würde es dem Beobachter ermöglichen, die Anwesenheit von U-Booten zu entdecken. Aber wie, wenn dieses um 7.30 Uhr morgens an einem Herbstmorgen erforderlich ist oder wenn der Gebrauch eines Hydroplanes nicht rätlich erscheint, weil er die Nähe der angreifenden Seemacht verrät? — „Daily Telegraph“ sagt: Es muß zugegeben werden, daß der Angriff mit vollständigem Erfolg ausgeführt worden ist.

Die drei Panzerkreuzer.

W. B. Christiania. (Nichtamtlich.) Ueber die Heidentat des deutschen U-Booten Nr. 9 schreibt ein bekannter norwegischer Admiral im „Morgenbladet“: Die englische Flotte der Nord- und Ostsee ist zum Tode verurteilt, da durch die gefaltete englische Bewachungsfleete und über 200 Seemilien, von der eigenen Basis entfernt, bis zum Kanal, jenem von England seit Jahrhunderten beherrschten Gebiet, sich ein deutsches U-Boot mit 20 Mann Besatzung schliefen konnte. Tak die vernichteten Panzerkreuzer alter sind, ist gleichgültig. Wie es gestern diesem in den Grund gebrochten Kreuzerregiment erging, kann es morgen der ganzen englischen Hochseeflotte ergen. Die Nord- und Ostsee

sind nicht länger Besitz englischer blockierender U-Boote. Eine neue Zeit, eine neue Methode beginnt, bedeutungsvoll für die kleinen Zerstörer, da sie in ständiger Zahl dieser nicht teuren und furchtbaren Seemaffen anzukommen.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Unter der Überschrift „Unparteiisches Jugnia“ liest man im Berliner „Kolonialzeitung“: Der Militärattaché einer südamerikanischen Macht, der sich im Gefolge des deutschen Generalsstabes aufhält, schreibt u. a. an einen Berliner Freund: Ich bedreue mich, Ihnen beste Wünsche und Grüße zu senden aus dem für Deutschland glücklichen Krieg, den es nicht nur unter dem militärischen Gesichtspunkte, sondern auch menschlich betrachtet, glänzend führt.

W. B. Berlin, 25. September. (Nichtamtlich.) Aus Brüssel wird amtlich gemeldet: Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Nachrichten über einen Kampfstand bayerischer Truppen und Schützen in Bayern bayerischen und preussischen Truppen, sowie das Aufkommen französischer Gefangener sind sämtlich dreifach erfundene Lügen.

W. B. Berlin 25. September. (Nichtamtlich.) Die im Zeitungsbericht von dem englischen Marconistation Woldhu gebrachte Nachricht, daß der „Eiserne Kreuzer“ in der Ostsee einen deutschen Kreuzer und zwei deutsche Torpedoboote zum Sinken gebracht habe, ist, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, erfunden.

60000 serbische Verluste. Der Zeitung „Budapest“ wird aus Sofier Kreisen mitgeteilt, daß die bisherigen serbischen Verluste an Verwundeten, Toten und Choleraerkranken an 60000 Mann betragen.

Englische Liebenswürdigkeiten an die französische Adresse. In einem „Times“-Artikel aus Bordeaux wird den Franzosen vorgeworfen, daß es ihren Staatsmännern an Standhaftigkeit gebricht. Gleichzeitig verläßt der militärische Mitarbeiter der „Times“, die Italiener zum Kampfe aufzujagen, indem er ihnen die militärischen Aussichten verlockend schildert.

Englische Lob der deutschen Heiligkeit. Die „Londoner Times“ veröffentlicht Schilderungen einiger aus Deutschland zurückgekehrter Engländerinnen. Das Blatt sagt, daß sie sich lobend über die ihnen in Deutschland erwielenen Freundlichkeiten ausgesprochen haben. Sie versicherten, daß kein Engländer in Deutschland belästigt würde.

W. B. Berlin, 25. September. (Nichtamtlich.) Nach einer dem Chef des Feldsanitätswesens vorliegenden Meldung ist im Stappengebiet eine Kranke transportabteilung, die mit der Herbeiführung verwundeter Franzosen beauftragt war, am 23. September, vormittags, von französischen Fronttruppen überfallen worden und hat dabei an Verwundeten und Toten einen Oberarzt und sieben freiwillige Krankenpfleger verloren.

Rumänien bleibt neutral. Bukarest. (Gr. Bin.) Der Ministerrat beschloß, daß Rumänien neutral bleiben soll.

Russische Dum-Dum-Geschosse? Bei der Operation Verwundeter in Salzburg wurde ein russisches Dum-Dum-Geschoss gefunden, das eine schwere Knochenfraktur verursacht hatte.

Fürst Radziwill nach Petersburg geschleppt. Budapest, 25. September. Die russische Regierung hat dem „Pester Lloyd“ zufolge, den Führer der Polenpartei im deutschen Reichstage, den Fürsten Radziwill, dessen Verhaftung in Woiwynien in den ersten Augusttagen gemeldet worden war, nach Petersburg gebracht, wo seine Aburteilung wegen Spionage erfolgen soll.

Wien. Russische Truppen drangen in das Spital von Koffow ein und rissen den Verwundeten die Verbände ab.

Musikalische Rekrutenwerbung in England. Kopenhagen, 25. September. Ein englischer Komponist, Paul Mubens, hat ein Lied komponiert „Dein König und Dein Vaterland brauchen Dich.“ Diese Komposition soll nicht allein auf allen Phonographen in den öffentlichen Lokalen gespielt werden, sondern auch über 10000 Sänger und Sänginnen haben sich verpflichtet, das Lied in der kommenden Woche allerorts vorzutragen.

Das Eiserne Kreuz.

Wiesbaden. Von der hiesigen zweiten Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 27 haben noch das Eiserne Kreuz erhalten: Hauptmann Heiter, Chef der 5. Batterie; Hauptmann v. Keden, Chef der 4. Batterie; der Adjutant der Abteilung, Oberleutnant Dehmann; ferner Gefreiter Sachler der 4. Batterie.

Wiesbaden. Oberleutnant Berndt von Deiten vom 107. Regiment, Sohn des hier anfalligen Herrn Oberst a. D. von Deiten, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Weisenheim. Oberleutnant Reichrat Graf v. Angelheim hat für seine Teilnahme an dem Tobesch bei Lagarde das Eiserne Kreuz erhalten.

Wittenburg. Der Unteroffizier Ferdinand Schürg, wohnhaft auf einem Juppelwäldchen, ein geborener Wittenburger, (Sohn des verstorbenen Bestmüsters Schürg) wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Diez (Kahn). Dem einjährig-freiwilligen Unteroffizier Herrn. Koita von hier, und dem einjährig-freiwilligen Unteroffizier Martin Busch von hier ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Montabaur. Dem Fliegerleutnant Paul Fiock, Sohn des Medizinalrats Dr. Fiock von hier, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden; ferner erhielt er den württembergischen Militärverdienstorden.

Berlin. Das Eiserne Kreuz erhielt der bekannte Herrenreiter, Leutnant Graf Holt, der Held unzähliger Schlachten auf dem grünen Rasen.

Tages-Rundschau.

Zum Erfolg der Kriegsanleihe.

Ueber die Bedeutung des Zeichnungsergebnisses der Kriegsanleihe enthält der Reichsanzeiger folgende Ausführungen: Man wird den gesamten Verlauf der deutschen Wertpapierausgaben zurückverfolgen können, ohne auf ein Zeichnungsergebnis zu setzen, das dem neuen Kriegsanleihe auch nur im entferntesten gleichwertig werden konnte. Schon ihre Eigenhaft als Kriegsanleihe, die inmitten der stärksten Belohnungsprobe, der das Deutsche Reich jemals unterworfen war, aufgenommen wurde, macht das Ergebnis zu einem politisch-finanziellen Ereignis ersten Ranges. Nichts schon in Friedenszeiten die gewaltige Summe, die von dem deutschen Kapitalistenpublikum gesammelt wurde und durch die die bisher gestellte Kriegszuordnung nahezu bedriekt wird, als glänzend erkennen, wiewol mehr in den letzten Zeitläuften, in denen vor allem das für die Unterbringung der Anleihe so wichtige Instrument der Werte außer Tätigkeit gesetzt ist. Es ist aber nicht nur die Höhe der gesammelten Beträge, sondern vor allem der reale Untergrund der Zeichnungen als wirtschaftliche Kapitalanlage, der diese Mission so bedeutungsvoll macht, die auch in überraschender Weise den Kapitalreichtum der Deutschen Nation von neuem offenbart und letzten Endes in dem unbestrittenen Vertrauen wurzelt, das die Bevölkerung in ihre eigene Kraft und in die weitere Entwicklung der Dinge setzt. Dieses Vertrauen, das im Fortgang der über Europa herabgebrochenen Ereignisse, ungeachtet der sich befindlich mehrenden Feinde Deutschlands auch nicht einen Augenblick erschüttert worden ist, bildet die Hauptursache des finanziellen Sieges, den Deutschland auch im eigenen Lande über seine Gegner errungen hat. Dieses Vertrauen gibt sich

ganz besonders noch in dem Umstand kund, daß gerade auf die Kriegsanleihe, deren Rückzahlung im Gegenzug zu den Staatsanweisungen mit ihren kürzeren Rückzahlungsfristen, vor dem Jahre 1924 überhaupt ausgeschlossen ist, der weitaus größte Teil gezeichnet worden ist. So reißt sich dieser Erfolg, durch den das deutsche Volk die Mittel für die Durchführung des Krieges bereit stellt, den Hoffnungen unseres Heeres würdig an, indem er von neuem den festen Willen der Nation zum Ausbruch bringt, den ihr aufgezwungenen Kampf bis zu einem glücklichen Ende durchzuführen.

In dem letzten Satz deutet der Reichsanzeiger sehr mit Recht auf eine der Hauptursachen hin, die das deutsche Volk veranlaßt hat, der Heeresführung in so überaus reichem Maße Gelder zur Verfügung zu stellen. Wenn es wirklich wahr ist, daß gerade in der Woche der Zeichnung Staumacher fanden, die den Abschluß eines vorzeitigen Friedens mit England befürworteten, dann haben sie mit der Zeichnung der 4,4 Milliarden Anleihe die unabweisliche Antwort bekommen: das Volk will endlich, wenn auch mit den härtesten und größten Opfern, seine Bahn haben; es legt alles in für seine Ehre und seine Zukunft. Das wird sich ebenso deutlich wie auf den Schlachtfeldern, wie auf den Meeren, wie beim Sammel der Gelder auch in der Versammlung zeigen, die am nächsten Montag in Berlin stattfinden wird und in der Industrie, Handel und Handwerk ihre Opferwilligkeit und ihre Bereitschaft auszusprechen befunden werden. Die befreundeten und neutralen Staaten werden in dieser Umgebung den Geist kennen lernen, der das erwerbsfähige Deutschland befeuert; unsere Feinde freilich werden davon in ihrer Presse genau so wenig Aufhebens machen, wie von dem Bombenerfolg der Anleihe.

W. B. Berlin, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Durch rechtzeitig angeordnete, aber verpatet eingegangene, Zeichnungen auf die Kriegsanleihe hat sich das Resultat noch um rund 70 Millionen erhöht.

Staatssekretär Dr. Solf über den Krieg. In einem dem „Hamburger Korrespondenten“ zur Verfügung gestellten Briefe an den Direktor der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südmolein zu Hamburg äußert sich Staatssekretär Dr. Solf zunächst über das Weltkrisis-Sommo und führt dann weiter aus: „Zum Glück wird das Gesicht unserer Kolonien nicht in Afrika und in der Südsee, sondern auf den Schlachtfeldern Europas entschieden und bei dem bisherigen Erfolg unserer Waffen hege ich das festeste Vertrauen daß es uns gelingen wird, schließlich auch unsere schlimmsten Feinde, die Engländer, niederzurufen.“ An anderer Stelle heißt es weiter: „Es heißt nicht bleiben und auf der Hut sein, denn selbst an einer Schwächung Englands dürfen wir den der britischen Kriegführung eigenwilligen, den Mangel an militärischer Bereitschaft ersetzenden Willen nicht unterschätzen: so verwerflich und hinterlistig die Waffen sind, mit denen England unsere Handel und unsere Industrie bedrängt — es sind Waffen, die an Gefährlichkeit unsere gefährlichsten Haubitzgeschossen! Mit ihnen und ihren Kondensaten weiß ich mich in dem ersten Schlachtfeld einig, daß wir den Engländern das Maß strenger Gerechtigkeit, das sie seit dem 4. August der Welt zeigen, nie und nimmer zugetraut haben. Wir müssen auch in diesen Kämpfen durchhalten, durchhalten, nach beiden Fronten, militärisch und wirtschaftlich, bis wir Ruhe und Sicherheit wenigstens für ein Jahrhundert erstritten haben. Während wir mit uns ferneren feindlichen Feinden um den Sieg kämpfen, geht der Kampf mit England um die Seebesitzung. Ich will zunächst unsere Kolonien wieder haben! Vom Standpunkt meines Ressorts werden Sie es mir aber nicht verübeln, wenn ich jetzt schon den Wunsch hege, die Friedensjahre über ein größeres Deutschland in Afrika zu pflanzen. Da gedeihen Palmen gut. Samoa! Daß ich bedacht sein und mich dafür einsetzen werde, diese herrliche Insel wieder mit dem deutschen Vaterlande vereinigt zu sehen, das seien Sie unbefragt!“

Berlin, 25. Sept. (Nichtamtlich.) In der Tagespresse sind neuerdings wieder mehrfach Falschpostbriefe veröffentlicht worden, deren Inhalt teilweise dem Wertbrot für die Presse zumidersteht und für unsere Feinde von Interesse war. Der Generalstab würde es bedauern, wenn die Wiederholung solcher Fälle zu der Notwendigkeit führen sollte, dem Abdruck von Falschpostbriefen ganz zu verhindern. Er bittet deshalb im allgemeinen Interesse bei der kritischen Durchsicht solcher Briefe vor der Veröffentlichung ganz besondere Sorgfalt walten zu lassen.

Hochpreise für Getreide und Mehl. Die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet: Vertreter der sozialistischen Partei sind bei dem Selbstverordnenden Herrn Reichsanzeiger und bei dem Herrn Handelsminister für eine Befreiung von Höchstpreisen für alles Getreide und für Mäliereprodukte vorstellig geworden. Der Antrag findet in der gegenwärtigen Bewegung der Preise seine Begründung.

W. B. Rom, 25. September. (Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der König ist von seinen durch einen Sturz mit dem Bilde erlittenen Querschnitten am linken Bein vollständig wiederhergestellt und wohnt heute vormittag über drei Stunden fastlichen Liegenen der römischen Diözesen bei Tioli bei.

Die japanische Gefahr für Indien.

Rom, 25. September. Der bisherige Dragomane der italienischen Botschaft in Tokio, der auch in Deutschland bekannte Professor Rivetta, erklärte: Indien ist zur Zeit des russisch-japanischen Krieges mit Silber des Mikado überschwemmt worden. Die Japaner, die als asiatische Stammesjöhne gelten, werden schon heute allgemein von dem Indern als Befreier Indiens bezeichnet.

Localberichte und Kassanische Nachrichten.

Bierich, den 26. September 1914.

Ein Kazzarettzug. In später Stunde trafen gestern Abend bei den Mitgliedern unserer Sanitätskolonne vom roten Kreuz Alarmglocken ein, durch die sie zu sofortigen Anzügen nach Bierich-West beordert wurden. Dort langte bald nach ihrer Ankunft ein langer Kazzarettzug an, der geradeaus aus der Nähe des Schlachtfeldes kam, nämlich aus Sedan. Er hatte dort 116 Verwundete aufgenommen, um sie in die verschiedenen Kazzarettzüge zu bringen. So hatte er solche in Koblenz, Bingen usw. abgegeben. Die letzten 40 Mann waren für Bierich bestimmt. Der Zug wurde geteilt und je eine der beiden Hälften rechts und links von dem Ladeplatz des Güterbahnstahns aufgestellt. Dort leistete die emsige Arbeit der Umladung beim Scheine von Fackellicht ein. Wagen um Wagen, die für den Transport in die hiesigen Kazzarett eingedichtet waren, trafen aus der Stadt dort ein. Darunter befand sich auch der Feuerwehr-Mannschaftswagen sowie der städtische Krankenwagen. Mit Anwendung aller Vorkehrung wurden die Verwundeten, die alle zu den Schwerkranken gehörten und nicht weggeführt waren, in den Eisenbahnwagen aus ihren Lagerstätten gehoben, auf die Tragbahnen gebettet und in die Transportwagen verladen, die sie dann in die verschiedenen Kazzarett verbrachten. Für die meisten Verwundeten, die für das Kalle'sche Kazzarett bestimmt waren, stand in der Kallierstraße ein für den Krankentransport eingerichteter Straßenbahnwagen bereit, der die Verwundeten dort aufnahm und bis vor die Tür dieses Kazzarett beförderte. Während dieser Zeit hatten wir Waße, die Einrichtung des Kazzarettzuges zu befechtigen. Es sind Wagen 4. Klasse, aus denen die Bänke und Abteilungsstände herausgenommen sind. Dafür sind an den Wänden eiserne Anker angebracht, welche die einzelnen Betten, die als transportable Tragbahnen eingerichtet sind, tragen. Jeder Wagen enthält 12 Betten, an jeder Wand je drei oben und unten. Durch Herab- und Hochziehen wird das unvermeidliche Stöhnen der Wagen gemindert, so daß die Kranken davon wenig merken. An jedem Bett befindet sich eine Vorrichtung zum Anstricken eines kleinen runden, beliebig drehbaren Tischchens, auf dem die Speise- und Trinktische bequem aufgestellt werden können. Ueber dem Bett ist ein Netz zur Ab-

Warme Unterkleidung!

Biber-Hemden - Normal-Hemden, -Jacken und -Hosen - Gestr. Wämse Socken
empfehlte zu billigsten Preisen

Alexander Marx Nachfolger.

Wieder geöffnet!

Güldenbecks Damen- u. Herren- Friseur-Salons, Kaiserstraße 51.

Meiner verehrten Kundenschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft wieder geöffnet habe.
Wie der ergebenen Bitte, das mir früher erwiesene Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen erbitte.
beachtungsvoll
H. Güldenbeck.

Meiner werten Kundenschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine

Schuhmacherei

Frankfurter Straße 5
unverändert weiterführe. Ich empfehle mich und zeichne
hochachtungsvoll
Clemens Popp.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

Herrn Ludwig Bolz

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den städtischen Körperschaften, den Vereinen, sowie den Beamten der Großherzoglich Luxemburgischen Finanzkammer für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehrungen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ludwig Bolz Wwe.

Biebrich (Rhein), den 25. September 1914. 1944

Danksagung.

Tiefbewegt danken wir allen denen, die uns bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen durch ihre aufrichtige, trostvolle Teilnahme so treu zur Seite standen und dem Heimgegangenen noch so viel Liebe und Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Edel
geb. Bierbach.

Biebrich (Rhein), den 26. September 1914.

Zu Gunsten des Roten Kreuzes! Kammer-Musik-Abend

Dienstag, den 29. September ds. J., abends 8 1/2 Uhr,
in der Turnhalle des Turnvereins (Kaiserplatz)

veranstaltet von den Herren:
Carl Krupp (Berlin), Hans Putsch (Frankfurt), Reinhold Werten (Weisbaden), Rudolf Schildbach (Leipzig) und Max Meises (Mainz). Unter gütiger Mitwirkung der Herren Jacoby vom Hoftheater in Weisbaden und des Konzertängers **Fredrik Nörgaard.**

Eintrittspreise: 0.50, 1.— und 2.— Mk.

Programme im Vorverkauf: Hofbuchhandlung Brüner, Buchhandlung Georg Schmidt Nachf. Jak. Kunz, Zigarrengeschäfte Bechtold & Wollmann, Zigarrengeschäft Rieker, Kaiserstrasse. 1970

Christian Bohrmann

Inhaber: Julius Bohrmann
bahnamtl. Kohlenunternehmer der Staatsbahnen
Telephon 224 Elisabethstraße 17 Telephon 224
empfiehlt sich im Anrufen von Städtgütern jeder Art, sowie Ent- und Beladung ganzer Waggons von und zur Bahn.

Für die Überaus vielen Gratulationen und Geschenke, anlässlich unserer geliebten Tochter, werden wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Philipp Wünderl, Schreinermeister
nebst Frau.

Biebrich (Rhein), den 26. September 1914.

Gesucht ein tüchtiger **Barbiere** mit feinerem Geschäft, in der Gegend von Biebrich, in der Nähe der Eisenbahnstation, an die Wohnstätte ds. Bl.

4 Wöcher, Friseur **Sabermann** für Barbiere gesucht. 1972
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.
Wohnung in der Wohnstätte ds. Bl.

Wohnung in der Wohnstätte ds. Bl.

Mädchen welches selbstständig kochen kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist, sofort oder zum 1. Oktober gesucht. 1934
Kaiserstr. 11, parierte.

Wohlfühler Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. 1903
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Monatfrau gesucht. Vorarbeiten von 4, 6-7 Uhr. *
Wiesbaden, Str. 23, Ob. 1.

Frau sucht Monatsstelle von 8-10 Uhr vorm. 1909
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Unabhängige Frau sucht tagsüber Arbeit. 1945
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Schön r. Gehalt 10 A, großer Blumenputz 15 A. Blumen 8 A. Ich e. Hirschen, Trauben, Hühner empfängt.

E. Krumann, Rainer Str. 7. Wahlbieren in 1/2, 40 Wg. (Gute Sorten Tafelbieren) holbar 4. Kulbewahren sehr billig. Hirschstr. 12.

Gutes Weibstrout zum Einmachen gibt täglich ab 1903
Kreuzstr. 12.

Die Neuheiten in Damen-Kleider- und Blusenstoffen

sind in grosser Auswahl eingetroffen.
Anfertigung eleganter Jackenkleider nach Mass.

Alexander Marx Nachfolger.

Fernsprecher Nr. 197.

Wohnungs-Berichtungen

Barriere-Zimmer sofort zu vermieten
Klosterstraße 10, par.

Zwei schön möbl. Zimmer zu vermieten (auch tag- und wochenweise).
Nebst Hauptstraße 43, 11

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten
Friedrichstraße 1, 1.

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm. Hauptstraße 12, 1. Stock.

Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. Nebst Friedrichstraße 1, 11. 1797

Einfach möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 1177
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten
Hauptstraße 2, 1.

Wohnung Stube, Küche und Keller zu vermieten.
1903 Hauptstraße 55.

Wohnung 2 Zimmer u. Küche zu verm. 1901
Wiesbaden, Str. 5.

1. od. 2-Zimmerwohn. sofort zu vermieten. 1907
Kreuzstr. 12.

2-Zimmerwohnung zu vermieten. 1910
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

2-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, Ankerstr. 10, 1. Stock, zum 1. September zu vermieten. Nebst Rainer Str. 19, im Büro.

2-Zimmerwohnung im Vorderhaus zum 1. Oktober zu vermieten. 1911
Wiesbaden, Str. 101.

Wolffstraße 15 Vorderhaus Tischler 2 Zimmer, und Küche zu zum 1. Okt. zu vermieten. 1906

2-Zimmerwohnung im Vorderhaus zu vermieten. Kaiserstr. 55, zu fragen Kaiserstr. 54. 1974

Frontplatzwohnung 2 Zimmer und Küche zum 1. Oktober zu vermieten. 1908
Wiesbaden, Str. 41, 1.

Schöne 2-Zimmerwohnung Okt. 1. St. zu vermieten
Hauptstr. 12, 1.

Große 2-Zimmerwohnung mit Abstell- und Was. zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908
Wiesbaden, Str. 81, 2. St. 1.

2-Zimmerwohnung an ruh. Familie zu vermieten. 1905
Klosterstr. 11

Wagner Straße 9 ist eine 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Vorderhaus) zum 1. Oktober zu vermieten. 1907

Laden mit 2-Zimmerwohnung, Ankerstr. 4, zum 1. 10. verm. zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908
Wiesbaden, Str. 101.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör im Okt. zu verm. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908

Laden mit Wohnung und eine 2-Zimmerwohnung. sofort zu verm. Elisabethstr. 10

3-Zimmerwohnung zum 1. Oktober zu vermieten. 1913
Wagner Straße 41, 1.

Laden mit Wohnung eventuell als 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1913

3-Zimmerwohnung (Bart.) mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1910

Wohnung 7 Zimmer, Bad und reichem Zubehör zu vermieten. 1906
Hauptstraße 71.

Schöne 4-Zimmerwohnung mit reichem Zubehör & 1. Jan. 1915 zu vermieten gesucht. Angebots mit Preisangabe u. Nebst an die Wohnstätte ds. Bl.

2 feine Arbeiter erhalten Kost und Logis. Hauptstraße 43, 2. 1908

Logis Mann oder Frau. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908

Berufliche Angelegenheiten

Wohlfühler Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. 1903
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Wohnung in der Wohnstätte ds. Bl.

Mädchen welches selbstständig kochen kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist, sofort oder zum 1. Oktober gesucht. 1934
Kaiserstr. 11, parierte.

Wohlfühler Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. 1903
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Monatfrau gesucht. Vorarbeiten von 4, 6-7 Uhr. *
Wiesbaden, Str. 23, Ob. 1.

Frau sucht Monatsstelle von 8-10 Uhr vorm. 1909
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Unabhängige Frau sucht tagsüber Arbeit. 1945
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Schön r. Gehalt 10 A, großer Blumenputz 15 A. Blumen 8 A. Ich e. Hirschen, Trauben, Hühner empfängt.

E. Krumann, Rainer Str. 7. Wahlbieren in 1/2, 40 Wg. (Gute Sorten Tafelbieren) holbar 4. Kulbewahren sehr billig. Hirschstr. 12.

Gutes Weibstrout zum Einmachen gibt täglich ab 1903
Kreuzstr. 12.

Wohnung Stube, Küche und Keller zu vermieten.
1903 Hauptstraße 55.

Wohnung 2 Zimmer u. Küche zu verm. 1901
Wiesbaden, Str. 5.

1. od. 2-Zimmerwohn. sofort zu vermieten. 1907
Kreuzstr. 12.

2-Zimmerwohnung zu vermieten. 1910
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

2-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, Ankerstr. 10, 1. Stock, zum 1. September zu vermieten. Nebst Rainer Str. 19, im Büro.

2-Zimmerwohnung im Vorderhaus zum 1. Oktober zu vermieten. 1911
Wiesbaden, Str. 101.

Wolffstraße 15 Vorderhaus Tischler 2 Zimmer, und Küche zu zum 1. Okt. zu vermieten. 1906

2-Zimmerwohnung im Vorderhaus zu vermieten. Kaiserstr. 55, zu fragen Kaiserstr. 54. 1974

Frontplatzwohnung 2 Zimmer und Küche zum 1. Oktober zu vermieten. 1908
Wiesbaden, Str. 41, 1.

Schöne 2-Zimmerwohnung Okt. 1. St. zu vermieten
Hauptstr. 12, 1.

Große 2-Zimmerwohnung mit Abstell- und Was. zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908
Wiesbaden, Str. 81, 2. St. 1.

2-Zimmerwohnung an ruh. Familie zu vermieten. 1905
Klosterstr. 11

Wagner Straße 9 ist eine 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Vorderhaus) zum 1. Oktober zu vermieten. 1907

Laden mit 2-Zimmerwohnung, Ankerstr. 4, zum 1. 10. verm. zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908
Wiesbaden, Str. 101.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör im Okt. zu verm. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908

Laden mit Wohnung und eine 2-Zimmerwohnung. sofort zu verm. Elisabethstr. 10

3-Zimmerwohnung zum 1. Oktober zu vermieten. 1913
Wagner Straße 41, 1.

Laden mit Wohnung eventuell als 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1913

3-Zimmerwohnung (Bart.) mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1910

Wohnung 7 Zimmer, Bad und reichem Zubehör zu vermieten. 1906
Hauptstraße 71.

Schöne 4-Zimmerwohnung mit reichem Zubehör & 1. Jan. 1915 zu vermieten gesucht. Angebots mit Preisangabe u. Nebst an die Wohnstätte ds. Bl.

2 feine Arbeiter erhalten Kost und Logis. Hauptstraße 43, 2. 1908

Logis Mann oder Frau. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908

Berufliche Angelegenheiten

Wohlfühler Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. 1903
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Wohnung in der Wohnstätte ds. Bl.

Mädchen welches selbstständig kochen kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist, sofort oder zum 1. Oktober gesucht. 1934
Kaiserstr. 11, parierte.

Wohlfühler Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. 1903
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Monatfrau gesucht. Vorarbeiten von 4, 6-7 Uhr. *
Wiesbaden, Str. 23, Ob. 1.

Frau sucht Monatsstelle von 8-10 Uhr vorm. 1909
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Unabhängige Frau sucht tagsüber Arbeit. 1945
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Schön r. Gehalt 10 A, großer Blumenputz 15 A. Blumen 8 A. Ich e. Hirschen, Trauben, Hühner empfängt.

E. Krumann, Rainer Str. 7. Wahlbieren in 1/2, 40 Wg. (Gute Sorten Tafelbieren) holbar 4. Kulbewahren sehr billig. Hirschstr. 12.

Gutes Weibstrout zum Einmachen gibt täglich ab 1903
Kreuzstr. 12.

Wohnung Stube, Küche und Keller zu vermieten.
1903 Hauptstraße 55.

Wohnung 2 Zimmer u. Küche zu verm. 1901
Wiesbaden, Str. 5.

1. od. 2-Zimmerwohn. sofort zu vermieten. 1907
Kreuzstr. 12.

2-Zimmerwohnung zu vermieten. 1910
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

2-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, Ankerstr. 10, 1. Stock, zum 1. September zu vermieten. Nebst Rainer Str. 19, im Büro.

2-Zimmerwohnung im Vorderhaus zum 1. Oktober zu vermieten. 1911
Wiesbaden, Str. 101.

Wolffstraße 15 Vorderhaus Tischler 2 Zimmer, und Küche zu zum 1. Okt. zu vermieten. 1906

2-Zimmerwohnung im Vorderhaus zu vermieten. Kaiserstr. 55, zu fragen Kaiserstr. 54. 1974

Frontplatzwohnung 2 Zimmer und Küche zum 1. Oktober zu vermieten. 1908
Wiesbaden, Str. 41, 1.

Schöne 2-Zimmerwohnung Okt. 1. St. zu vermieten
Hauptstr. 12, 1.

Große 2-Zimmerwohnung mit Abstell- und Was. zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908
Wiesbaden, Str. 81, 2. St. 1.

2-Zimmerwohnung an ruh. Familie zu vermieten. 1905
Klosterstr. 11

Wagner Straße 9 ist eine 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Vorderhaus) zum 1. Oktober zu vermieten. 1907

Laden mit 2-Zimmerwohnung, Ankerstr. 4, zum 1. 10. verm. zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908
Wiesbaden, Str. 101.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör im Okt. zu verm. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908

Laden mit Wohnung und eine 2-Zimmerwohnung. sofort zu verm. Elisabethstr. 10

3-Zimmerwohnung zum 1. Oktober zu vermieten. 1913
Wagner Straße 41, 1.

Laden mit Wohnung eventuell als 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1913

3-Zimmerwohnung (Bart.) mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1910

Wohnung 7 Zimmer, Bad und reichem Zubehör zu vermieten. 1906
Hauptstraße 71.

Schöne 4-Zimmerwohnung mit reichem Zubehör & 1. Jan. 1915 zu vermieten gesucht. Angebots mit Preisangabe u. Nebst an die Wohnstätte ds. Bl.

2 feine Arbeiter erhalten Kost und Logis. Hauptstraße 43, 2. 1908

Logis Mann oder Frau. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908

Berufliche Angelegenheiten

Wohlfühler Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. 1903
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Wohnung in der Wohnstätte ds. Bl.

Mädchen welches selbstständig kochen kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist, sofort oder zum 1. Oktober gesucht. 1934
Kaiserstr. 11, parierte.

Wohlfühler Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. 1903
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Monatfrau gesucht. Vorarbeiten von 4, 6-7 Uhr. *
Wiesbaden, Str. 23, Ob. 1.

Frau sucht Monatsstelle von 8-10 Uhr vorm. 1909
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Unabhängige Frau sucht tagsüber Arbeit. 1945
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

Schön r. Gehalt 10 A, großer Blumenputz 15 A. Blumen 8 A. Ich e. Hirschen, Trauben, Hühner empfängt.

E. Krumann, Rainer Str. 7. Wahlbieren in 1/2, 40 Wg. (Gute Sorten Tafelbieren) holbar 4. Kulbewahren sehr billig. Hirschstr. 12.

Gutes Weibstrout zum Einmachen gibt täglich ab 1903
Kreuzstr. 12.

Wohnung Stube, Küche und Keller zu vermieten.
1903 Hauptstraße 55.

Wohnung 2 Zimmer u. Küche zu verm. 1901
Wiesbaden, Str. 5.

1. od. 2-Zimmerwohn. sofort zu vermieten. 1907
Kreuzstr. 12.

2-Zimmerwohnung zu vermieten. 1910
Nebst in der Wohnstätte ds. Bl.

2-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, Ankerstr. 10, 1. Stock, zum 1. September zu vermieten. Nebst Rainer Str. 19, im Büro.

2-Zimmerwohnung im Vorderhaus zum 1. Oktober zu vermieten. 1911
Wiesbaden, Str. 101.

Wolffstraße 15 Vorderhaus Tischler 2 Zimmer, und Küche zu zum 1. Okt. zu vermieten. 1906

2-Zimmerwohnung im Vorderhaus zu vermieten. Kaiserstr. 55, zu fragen Kaiserstr. 54. 1974

Frontplatzwohnung 2 Zimmer und Küche zum 1. Oktober zu vermieten. 1908
Wiesbaden, Str. 41, 1.

Schöne 2-Zimmerwohnung Okt. 1. St. zu vermieten
Hauptstr. 12, 1.

Große 2-Zimmerwohnung mit Abstell- und Was. zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908
Wiesbaden, Str. 81, 2. St. 1.

2-Zimmerwohnung an ruh. Familie zu vermieten. 1905
Klosterstr. 11

Wagner Straße 9 ist eine 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Vorderhaus) zum 1. Oktober zu vermieten. 1907

Laden mit 2-Zimmerwohnung, Ankerstr. 4, zum 1. 10. verm. zu vermieten. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908
Wiesbaden, Str. 101.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör im Okt. zu verm. Nebst in der Wohnstätte ds. Bl. 1908

Laden mit Wohnung und eine 2-Zimmerwohnung. sofort zu verm. Elisabethstr. 10

3-Zimmerwohnung zum 1. Oktober zu vermieten. 1913
Wagner Straße 41, 1.